

JKU packt den Weltmarkt ins Netz – „Virtual Business Simulation“ weltweiter Erfolg

Wer sagt, Lernen macht keinen Spaß? Bei der „Virtual Business Simulation“ (VIBU) der JKU wird ein ganzer Wirtschaftskreislauf simuliert – und 165 Studierende aus allen Kontinenten versuchten, ihre „Unternehmen“ am Markt zu etablieren.

„Das Programm ist ein Riesenerfolg“, freut sich Prof. Iris Fischlmayr vom Institut für Internationales Management. Sie hat VIBU mitentwickelt. „2005 sind wir mit einem Raum an der JKU und einem Raum in Turku in Finnland gestartet. Heute spielt sich alles im Internet ab“, erinnert sich die Forscherin. Acht Universitäten und Studierende aus 19 Ländern haben sich diesmal beteiligt. „Kolumbien ist ebenso dabei wie Australien, die USA und natürlich viele europäische Unis“, so Fischlmayr. 18 Stunden läuft der „Weltmarkt“, die „Firmen“ bestehen aus je zehn Personen, die über den ganzen Erdball verstreut sind. „Die Teilnehmer müssen sich die virtuelle Arbeit aufteilen, Schichtpläne erstellen und ständig kommunizieren und verhandeln.“ Das geht von überall – „einer der Studierenden hat im Pyjama im Bett mitgemacht, ein anderer vom Flughafen aus“, schmunzelt Fischlmayr über die Begeisterung der TeilnehmerInnen. Die Ergebnisse werden diskutiert, ausgewertet und tiefgehend reflektiert. Wie in der echten Wirtschaftswelt läuft nicht alles rund – die Projektleitung macht den Studierenden mit virtuellen Streiks und anderen Ereignissen das Wirtschaftsleben schwer. „Wenn die Firma dann Lieferschwierigkeiten hat, sinkt die Reputation und damit auch der Umsatz. Da bricht dann Stress pur aus“, weiß Fischlmayr. Aber auch so stehen die TeilnehmerInnen ständig vor Herausforderungen: Wo bekommt man günstig Rohstoffe? Soll

ich mit der Konkurrenz zusammenarbeiten? Die Uhr tickt unerbittlich. „Im Endeffekt trainieren die Studierenden viele Skills wie Kommunikation und Verhandlungsführung über elektronische Medien und Organisation. Und sie knüpfen internationale Kontakte“, so die Wirtschaftsexpertin. Auch die TeilnehmerInnen sind begeistert. „Die kulturellen Unterschiede spielen keine Rolle mehr“, meinte ein Studierender, „ich habe nicht mal eine Pause zum Essen gemacht“, ein anderer.

Neuerdings nimmt auch die Gadjah Mada University in Indonesien mit 60 StudentInnen teil. „Es ist eine große Chance, die Herausforderungen in der globalisierten Wirtschaft zu üben“, meint Dr. Rangga Almahendra, der selbst ein Jahr an JKU gelehrt hat und so auf VIBU gestoßen ist. Ebenso hat Indien bereits Interesse angemeldet. „Auch Firmen wollen wir stärker in Zukunft einbinden. Diese können z.B. Themen vorgeben, die in ihren Teams kritisch sind, bzw. den Fokus auf bestimmte Unternehmensfunktionen richten“, erklärt Prof. Fischlmayr. Finnische Agrar- und Metallfirmen haben dieses Angebot bereits genutzt, NOKIA bekundet großes Interesse. „Das ist die Zukunft des Lernens“, meint Fischlmayr. Die ohne Zweifel großen Spaß macht – und den Einsatz in der Praxis bereits vorwegnimmt.

CS



Unter Leitung von Dr. Almahendra nimmt auch die Gadjah Mada University in Indonesien an der Simulation teil